



Mehrsprachigkeit in Familien als Chance

Informationen für Fachleute



Bestelladresse:

Landeshauptstadt Stuttgart

Abteilung Integration

Eberhardstraße 61

70173 Stuttgart

Telefon: 0711/216-7896

E-Mail: marita.sommer@stuttgart.de

STUTTGART



„Kinder sind Meister im Sprachenlernen, wenn man sie nur lässt! Es bedarf keines Trainings oder Unterrichts, wohl aber eines regelmäßigen, variationsreichen und spezifischen Sprachangebots.“

(Prof. Rosemarie Tracy)

Das Thema Mehrsprachigkeit beschäftigt Fachleute aus Medizin, Erziehung, Spracherwerbsforschung, Kindertageseinrichtungen und Schule. Unterschiedliche Beratungsansätze hinsichtlich Mehrsprachigkeit führen jedoch nicht selten dazu, dass Eltern verunsichert werden, da sie von verschiedenen Institutionen gegensätzliche Informationen erhalten.

Die vorliegende Informationsbroschüre möchte Anregungen geben, um zu einer möglichst einheitlichen Beratungsgrundlage in Bezug auf mehrsprachige Erziehung zu gelangen. Angesichts der steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Stuttgart kommt diesem Thema eine besondere Bedeutung zu.

Theoretische Kernaussagen

- Mehrsprachigkeit ist in vielen Ländern Normalität.
- 58 Prozent der Kinder unter sechs Jahren in Stuttgart haben Migrationshintergrund.
- 52,5 Prozent der Kinder, die 2009 in Stuttgart eingeschult wurden, wachsen zweisprachig auf (Einschulungsuntersuchung 2009).
- Mehrsprachigkeit birgt keine Gefahr für die Sprachentwicklung.
- Unabhängig davon ob sie mono- oder multilingual aufwachsen, entwickeln etwa fünf bis acht Prozent aller Kinder eine spezifische Sprachentwicklungsstörung und bedürfen einer Sprachtherapie.
- Das menschliche Gehirn ist problemlos in der Lage mehr als eine Sprache zu lernen.

Lange wurde angenommen, dass zunächst eine Sprache bis zu einem gewissen Niveau erlernt werden müsse, bevor eine zweite Sprache hinzukommen könne, ansonsten werde keine Sprache richtig gelernt. Forschungsergebnisse belegen jedoch, dass diese Sorge unbegründet ist. Kinder können problemlos frühzeitig mehrere Sprachen gleichzeitig lernen; entscheidend dabei ist die Qualität des sprachlichen Inputs.

Wer soll wann mit dem Kind welche Sprache sprechen?

Ermutigen Sie Eltern mit Migrationshintergrund, ihre Kinder mehrsprachig zu erziehen – und das nicht nur bei Sprachen mit einem hohen Prestige wie Englisch oder Französisch, sondern auch bei Sprachen, die nicht zu den typischen Schulsprachen zählen.

Es gibt viele mehrsprachige Realitäten in den Familien. Daher gibt es auch nicht die Lösung, sondern vielfältige Möglichkeiten, wie das Erlernen verschiedener Sprachen gelingen kann. Förderlich ist hierbei eine grundsätzliche Wertschätzung gegenüber Mehrsprachigkeit. Als Fachleute können Sie zu einem bewussteren Umgang mit diesem Thema beitragen, indem Sie die Familie dabei unterstützen, sich Gedanken darüber zu machen, wer wann welche Sprache spricht.

Die Rolle der Erstsprachen

Kinder benötigen von Anfang an eine sprachliche Umgebung und kommunikative Ansprache in einer oder mehreren Sprachen (oder Dialekten). Eltern, die selbst eine andere Erstsprache beherrschen, können mit ihren Kindern problemlos von Anfang diese Sprache sprechen. Dies bietet sich besonders dann an, wenn sie das Gefühl haben, sich in dieser Sprache besonders authentisch und vielseitig ausdrücken zu können. Auf diese Weise finden Kinder auch früh einen Zugang zur Herkunftssprache der Familie/eines Elternteils und können auch bei Besuchen im oder aus dem Herkunftsland mit weiteren Familienmitgliedern kommunizieren.

Eine Person – eine Sprache

Dies bedeutet, dass Elternteile mit unterschiedlichen Muttersprachen jeweils die eigene Sprache mit dem Kind sprechen. Wenn sie dies einigermaßen konsequent tun, lernen Kinder früh, die Sprachen voneinander zu unterscheiden.

Familiensprache

Eltern, die ihre Kinder bilingual erziehen, müssen sich überlegen, wie sie miteinander sprechen, das heißt, ob sie beim Sprechen miteinander bei verschiedenen Sprachen bleiben wollen oder eine ihrer Sprachen zur Familiensprache machen. Dies kann auch die Umgebungssprache Deutsch sein, falls beide Elternteile sie gut beherrschen.

Eine Situation – eine Sprache

Das heißt, dass je nach Umgebung oder Kontext verschiedene Sprachen gesprochen werden, z. B. außerhalb der Wohnung eine Sprache, zuhause eine andere.

Erstsprache – Zweitsprache

Vom Zweitspracherwerb spricht man, wenn ein Kind zunächst mit einer Sprache (oder den Dialekten einer Sprache) aufwächst und dann etwa ab dem zweiten, dritten Lebensjahr eine weitere Sprache hinzukommt, z. B. vom Moment des Eintritts in eine Kindertageseinrichtung. Für den Erwerb der Umgebungssprache Deutsch ist es sinnvoll, dem Kind möglichst früh Gelegenheit zum Erwerb zu geben. Um den Erhalt der Erstsprachen braucht man sich keine Sorgen zu machen, wenn die Eltern weiter zuhause die Erstsprache unterstützen.

Sprachdominanz

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern entwickeln sich die Sprachen oftmals nicht gleich schnell. Das hat mit der Komplexität der Sprachen zu tun. Es ist auch unrealistisch zu erwarten, dass beide Sprachen in allen Bereichen gleichermaßen differenziert und flüssig beherrscht werden. Wie Erwachsene entwickeln auch Kinder manchmal eine

Vorliebe für die eine oder andere Sprache. Diese Präferenz kann sich ebenso wie die Dominanz einer Sprache mehrfach im Laufe des Lebens ändern.

Sprachmischung (code-mixing/code-switching)

Völlig normal ist, dass mehrsprachige Menschen ihre Sprachen im Gespräch untereinander mischen. Sie tun dies keineswegs nur, um Lücken zu füllen, sondern sie nutzen damit eine stilistische Ressource.



Wer mehrsprachig aufwächst, kann dies auch beruflich nutzen.

Fachleute raten mehrsprachigen Eltern,

- mit ihrem Kind in der Sprache zu reden, in der sie sich am sichersten fühlen bzw. in ihrer „Herzenssprache“;
- nur dann auch Deutsch mit dem Kind zu sprechen, wenn sie (die Eltern) es gut beherrschen;
- dem Kind möglichst früh den Weg zum Erwerb des Deutschen zu ebnet, z. B. durch den frühzeitigen Besuch einer Kindertageseinrichtung und den Kontakt zu deutschsprachigen Kindern und Erwachsenen;
- als positives Vorbild für ihre Kinder offen zu sein für die deutsche Sprache und Kultur. Eltern erweisen sich immer als anspornendes Rollenmodell, wenn sie selbst etwas Neues lernen;
- mit ihren Kindern über das Sprachenlernen zu reden und sie für ihre Fortschritte beim Zweitspracherwerb zu loben.



Im persönlichen Gespräch lassen sich Fragen der Eltern am einfachsten beantworten.

Tipps für den Alltag

- Sprachfördernde Kommunikation: bei Gesprächen miteinander auch oft vollständige und komplexe Sätze verwenden, dem Kind interessiert zuhören, es anschauen und sprachliche Fortschritte würdigen.
- Verbessern ist unnötig: Sinnvoll ist das Aufgreifen, inhaltliche Fortführen und korrekte Erweitern von kindlichen Äußerungen (Kind: „Lade essen“; Eltern: „Du möchtest Schokolade essen? oder: „gute Idee, ich möchte auch Schokolade essen“).
- Rituale und zuverlässige Wiederholungen machen Kindern Spaß: Gutenacht-Geschichten, Kinderlieder singen, Reime sprechen, Erzählen und Vorlesen. Bewegungsspiele lassen sich gut mit Sprache koppeln.
- Anregende Lernumgebung schaffen: Bilderbücher, Rollenspiele (Stimmen verstellen, sich verkleiden).
- Mit den Kindern sprechen: So gut wie alles gemeinsam Erlebte oder Tun eignet sich als Gesprächsanlass und dient damit auch der Förderung.
- Fernsehkonsum einschränken: möglichst Sendungen gemeinsam anschauen und anschließend darüber sprechen. Der Fernseher ist kein Sprachlehrer!
- Kontakt mit anderen Kindern gibt Kindern Gelegenheit, von anderen zu lernen und Sozialverhalten einzuüben.
- Mit Bindung zur Bildung: Mit dem Kind verbrachte Zeit ist wertvolle Zeit. Wenn man Kindern zu verstehen gibt, dass man gerne und mit Freude mit ihnen spricht, stärkt man nicht nur ihre sprachliche Kompetenz, sondern auch ihre Persönlichkeit.

Wann besteht Beratungsbedarf?

- Wenn ein Kind mit zwei- bis zweieinhalb Jahren in seiner Erstsprache (Muttersprache) weniger als 50 Wörter spricht,
- wenn es mit drei Jahren in der Erstsprache keine Sätze bilden kann,
- wenn es mit fünf Jahren viele Laute noch nicht richtig ausspricht,
- wenn innerhalb von drei bis sechs Monaten nach Kindergartenaufnahme kein Sprachzuwachs erfolgt,
- wenn es sehr kontaktscheu ist und nicht mit anderen Kindern spricht.



In Kitas lernen Kinder frühzeitig Deutsch.

Wo gibt es Unterstützung/ Beratung für Eltern und Fachleute?

Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen des Jugendamtes, des Evangelischen Kirchenkreises und des Katholischen Stadtdekanats Stuttgart arbeiten nach dem Konzept der Ganzheitlichen Sprachförderung. Dies ist in den Stuttgarter Leitlinien festgeschrieben.

■ **Jugendamt**

Landeshauptstadt Stuttgart
Wilhelmstraße 3, 70182 Stuttgart
Angelika Friedrich
Telefon 0711/216-7516
E-Mail: angelika.friedrich@stuttgart.de
www.einsteinstuttgart.de

■ **Caritasverband für Stuttgart e.V.**

Fachberatung für Katholische Kindertagesstätten
Katharinenstraße 2b, 70182 Stuttgart
Serap Ilhan-Herkert
Telefon 0711/248929-54
E-Mail: s.ilhan-herkert@caritas-stuttgart.de

■ **Evangelischer Kirchenkreis Stuttgart**

Gymnasiumstraße 36, 70173 Stuttgart
Doris Heberle, Fachkraft für Sprachförderung
Telefon 0711/2068-129
E-Mail: doris.heberle@elk-wue.de

Landeshauptstadt Stuttgart

Das Elternseminar beim Jugendamt Stuttgart organisiert (auf Anfrage von und in Kooperation mit Tageseinrichtungen und Elternvertretungen) Veranstaltungen zu Themen wie Sprachentwicklung des Kindes, Sprachförderung und mehrsprachige Erziehung.

■ Städtisches Elternseminar

Landeshauptstadt Stuttgart
Lange Straße 54, 70174 Stuttgart
Telefon 0711/216-6867 (Sekretariat)
E-Mail: patrizia.virzi-aksoy@stuttgart.de

Der Kinder- und Jugendärztliche Dienst des Gesundheitsamts berät zu Entwicklungsfragen auch im Bereich der Sprachentwicklung und führt bei allen Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren im Rahmen der Vorschuluntersuchung Sprachtests durch.

■ Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

Gesundheitsamt, Landeshauptstadt Stuttgart
Bismarckstraße 3, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711/216-2232 (Sekretariat)
E-Mail: christiane.schicke@stuttgart.de

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle beim Gesundheitsamt berät und begleitet Eltern, die wegen der Entwicklung ihres Kindes beunruhigt und besorgt sind und betreut Kinder von der Geburt bis zur Einschulung. Das Angebot ist kostenlos. Für eine logopädische Untersuchung und Beratung ist eine ärztliche Verordnung erforderlich.

■ Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF)

am Gesundheitsamt, Landeshauptstadt Stuttgart
Bismarckstraße 3, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711/216-4449 (Sekretariat)
E-Mail: jens.baechtle@stuttgart.de



Eltern haben viele Fragen zur mehrsprachigen Erziehung.

Staatliches Schulamt Stuttgart

Bei Fragen zur Sprachförderung im Rahmen des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule:

■ **Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung**

Staatliches Schulamt Stuttgart
Bebelstraße 48, 70193 Stuttgart

Peter Burkhardt

Telefon: 0711/6376-400 (dienstags 8 bis 12 Uhr)

E-Mail: peter.burkhardt@ssa-s.kv.bwl.de

Bei Fragen zur Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung oder Entwicklungsverzögerung für Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren:

■ **Arbeitsstelle Frühförderung**

Staatliches Schulamt Stuttgart
Bebelstraße 48, 70193 Stuttgart

Frederike Isenberg

Telefon: 0711/6376-403 (montags 9 bis 11 Uhr)

E-Mail: frederike.isenberg@ssa-s.kv.bwl.de

Wenn bei einem Kind die frühe Sprachentwicklung (bis 3 Jahre) stockend verläuft oder der Spracherwerb (bis 6 Jahre) deutlich verzögert ist:

■ **Beratungsstelle für sprachauffällige Kinder**

an der Helene-Fernau-Horn-Schule
Adalbert-Stifter-Str. 52 a, 70437 Stuttgart

Telefon: 0711/216-89695

E-Mail: beratungsstelle@hfh-schule.de

www.hfh-schule.de

Niedergelassene Logopäden

Logopädinnen und Logopäden diagnostizieren und behandeln Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen. Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, die wenig Fortschritte im Deutscherwerb machen, kann es sinnvoll sein, eine Sprachentwicklungsstörung als Ursache auszuschließen.

■ **Logopädie – Regionalgruppe Stuttgart**

Stuttgarter Straße 72 A, 70469 Stuttgart

Kristina Lachenmann

Telefon: 0711/82086888

E-Mail: info@logopaedie-lachenmann.de



Gezielte Sprachförderung durch fachliche Unterstützung.

Landeshauptstadt Stuttgart

Städtischer Dolmetscherdienst

Für Beratungsgespräche sind Kinder keine geeigneten Dolmetscher! Wenn Eltern nicht ausreichend Deutsch verstehen, sollten Ämter, Schulen und Freie Träger über die städtische Dolmetscherliste qualifizierte haupt- oder nebenberufliche Dolmetscher beauftragen. Die Kosten trägt der jeweilige Auftraggeber (Amt, Schule, Freier Träger). Ämter und Schulen können die aktuelle Fassung der Liste im Intranet der Landeshauptstadt Stuttgart (SOLID) unter dem Stichwort „Dolmetscherliste“ abrufen, den Freien Trägern liegt eine Druckversion vor. Derzeit sind darin ca. 150 Dolmetscher/innen für etwa 50 Sprachen und Dialekte verzeichnet.

■ **Fremdsprachendienst,**

Landeshauptstadt Stuttgart
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart
Martina Fritz, Dipl.-Übersetzerin
Telefon: 0711/216-2303
E-Mail: martina.fritz@stuttgart.de

Deutschkurse für die Eltern

Ermutigen Sie Eltern, die nicht gut Deutsch sprechen, einen Sprachkurs zu besuchen, denn sie sind wichtige Sprachvorbilder für ihre Kinder. Die Erstberatungs- und Clearingstelle informiert über das vielfältige Deutschkursangebot in Stuttgart.

■ **Erstberatungs- und Clearingstelle**

Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711/216-7792 und -2257
E-Mail: poststelle.50-33@stuttgart.de und
poststelle.meb@stuttgart.de

Mehrsprachige kostenfreie Broschüren und Merkblätter für Eltern

Sprache, das Tor zur Welt

Landeshauptstadt Stuttgart

Jugendamt

Telefon: 0711/216-2675

E-Mail: angelika.friedrich@stuttgart.de

www.einsteinstuttgart.de

Extrabriefe Sprachentwicklung

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. Berlin

Telefon 030/259 006-41

E-Mail: ane@ane.de

www.ane.de und

www.a4k.de/downloads/sprachentwicklung-downloads.html

Elternbrief Deutsch

Wie lernt mein Kind 2 Sprachen, Deutsch und die Familiensprache?

Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP München

[http://www.ifp.bayern.de/materialien/](http://www.ifp.bayern.de/materialien/elternbriefe.html)

[elternbriefe.html](http://www.ifp.bayern.de/materialien/elternbriefe.html)

Tipps für Eltern mehrsprachig aufwachsender Kinder

Deutscher Bundesverband für Logopädie

<http://tinyurl.com/23nc626> und

www.sprich-mit-mir.org

Literatur

Keim, Inken & Tracy, Rosemarie (2007). Mehrsprachigkeit und Migration. In: Frech, Siegfried und Meier-Braun, Karl-Heinz (Hrsg.). Die offene Gesellschaft. Zuwanderung und Integration. Schwalbach: Wochenschauverlag, 121-144.

Montanari, Elke (2003). Mit zwei Sprachen groß werden: Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule. München: Kösel.

Tracy, Rosemarie (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke.

Tracy, Rosemarie (2010). Natürliche Begabungen nutzen! Handreichung zur Sprachförderung in Kindertagesstätten. www.einsteinstuttgart.de

Chilla, Rothweiler, Babur (2010). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik. München: Ernst Reinhardt

Anstatt, Tanja (Hrsg.) (2007). Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen: Attempto

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Integration, Gesundheitsamt, Jugendamt in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation sowie mit dem Staatlichen Schulamt Stuttgart

Redaktion: Martha Aykut

Text: Martha Aykut, Jens Bächtle, Angelika Friedrich, Frederike Isenberg, Vittoria Milone, Anna Picardi, Patrizia Virzi-Aksoy

Gestaltung: Uli Schellenberger

Fotos: Thomas Havlik, Christian Hass, Jugendamt

STUTTGART



In Kooperation mit der Universität Mannheim, Prof. Rosemarie Tracy, MAZEM (Mannheimer Institut für empirische Mehrsprachigkeitsforschung)



Dezember 2010